



Lateinamerika



PARTNERBESCHREIBUNG

NATÜRLICH FAIR

Oro Verde

Bio-Kakao aus Peru

Der Andenstaat Peru liegt im Westen Südamerikas und verfügt neben dem Hochland über eine lange Küstenlandschaft am Pazifik, sowie Regen- bzw. Nebelwälder im Osten des Landes. In den Küstenregionen, wo die meisten Städte zu finden sind, herrscht deutlich weniger Armut als in den ländlichen Regionen der Anden- und Amazonasgebiete. Besonders benachteiligt ist die arme, ländliche Agrarbevölkerung. Jede/r dritte PeruanerIn arbeitet in der Landwirtschaft. Somit stellt der Agrarsektor die Beschäftigung vieler Menschen sicher. San Martín ist eine Region im Nordosten Perus, benannt nach dem südamerikanischen Freiheitskämpfer José de San Martín, der zur Unabhängigkeit des Andenstaats beitrug. Er kämpfte an der Seite von Simón Bolívar, jedoch hatten die beiden Differenzen: Während San Martín eine Monarchie anstrebte, hielt Bolívar an der Errichtung einer Republik fest.

In der Region San Martín war der Kokaanbau noch vor einigen Jahren weit verbreitet. Speziell in den 1990er Jahren stand die Region unter dem Einfluss des Kokaanbaus und –handels und der damit verbundenen Kriminalität. Ca. 90% der ProduzentInnen erwirtschafteten ihr Einkommen mit dem Kokaanbau. Die entlegenen Wälder dieser wenig besiedelten Region San Martín und das tropische Klima bieten sich für den Kokaanbau geradezu an, zudem bietet die Region kaum wirtschaftliche Alternativen. Die BewohnerInnen wurden Opfer gezielter Vernichtungen ihrer Felder, litten unter den ökologischen Folgen der Anti-Drogen-Politik, der fehlenden Versorgung mit Grundnahrungsmitteln und den Folgen von Mangelernährung, geringer Schulbildung und der vorherrschend Kriminalität. Nach Beendigung des Konflikts zwischen der Regierung und der kommunistischen Guerillaorganisation "Sendero Luminoso" (dt. Leuchtender Pfad) wurden mit internationaler Unterstützung Genossenschaften gegründet – darunter auch die Kooperative Oro Verde - und in Folge der Anbau von Kaffee und Kakao gefördert. Mit Erfolg – San Martín entwickelte sich zu einer wichtigen Kaffee- und Kakaoanbauregion. Mit dem Wechsel vom Kokaanbau zu diesen legalen Kulturen nahm das Leben der involvierten ProduzentInnen eine Wende: Anstatt Verfolgung und massive Unsicherheit erdulden zu müssen, können sie heute ein Leben in Würde und relativer Sicherheit leben.

EZA-Partner seit 2016

„Wir wollen unseren Mitgliedern relevante Serviceleistungen anbieten, (...) damit die Produktivität und Qualität der Produkte ständig erhöht werden kann.“

Quelle: [Mission Oro Verde](#)

Oro Verde

1999 haben 56 KaffeeproduzentInnen in der Region San Martín die Kooperative Oro Verde (dt. Grünes Gold) – Cooperativa Agraria Cafetalera y de Servicios Oro Verde - gegründet. Bis heute ist die Kooperative auf 1.350 Mitglieder angewachsen. 2002 erfolgte die Bio-Zertifizierung. Mit dem Verzicht auf chemische Pflanzenschutz- und Düngemittel sowie der Ausrichtung auf Agroforstwirtschaft setzten sich die Mitglieder von Oro Verde für den Erhalt der regionalen Biodiversität und den Schutz der Regenwälder ein. Ein geplantes Aufforstungsprogramm der Kooperative sieht vor bis 2019 rund zwei Millionen Bäume zu pflanzen. Damit will man eine neue Einkommensquelle für die beteiligten ProduzentInnen entwickeln - die Produktion von FSC-zertifiziertem Holz. Ebenfalls 2002 wurde die Kooperative FAIRTRADE-zertifiziert. Die ursprünglich auf Kaffeeanbau spezialisierte Organisation legt Wert auf die Diversifizierung der Produktion. Heute stellen Kakao und Kaffee zu etwa je der Hälfte die Exporte. Sitz der Organisation ist Lamas in der Region San Martín, die im peruanischen Teil des Amazonasbeckens liegt. Die Kooperative beschäftigt 19 Personen in den Bereichen Verwaltung und der Aufbereitung und Verarbeitung von Kakao und Kaffee. In der Verarbeitungszeit kommen rund 15 Saisonarbeitskräfte hinzu.

Die ProduzentInnen

Die Mitglieder von Oro Verde sind 1.350 KleinproduzentInnen (darunter 130 Frauen) der Region San Martín. Sie leben verteilt auf vier Provinzen (Lamas, El Dorado, San Martín und Picota) und ca. 67 Dorfgemeinschaften und sind in Dorfgruppen organisiert. 70% der Mitglieder sind Angehörige der "Chanka Lamista", einer präkolumbischen Kultur des Amazonastieflandes, die sich bis heute ihre eigene Sprache bewahrt hat (Quechua). Die restlichen 25% sind MigrantInnen aus anderen Teilen des Landes, allen voran dem Nordosten Perus. Die Familien besitzen durchschnittlich 3 ha Land. Auf diesem gedeihen Kakao und Kaffee als wichtige Cashcrops, aber auch andere Produkte wie Yuca, Zuckerrohr, Gemüse und Obst. Viele Familien halten auch Hühner. Während einige Familien über Landtitel und eigenes Land verfügen, bebauen andere Mitglieder kommunales Land. Die Hauptarbeit auf den Feldern und in den Kakao- bzw. Kaffeegärten leistet die Familie selbst. Nur in der Erntezeit werden zusätzliche HelferInnen unter Vertrag genommen. Die Mitglieder verpflichten sich mit ihrer Mitgliedschaft bei Oro Verde zur Einhaltung der Richtlinien des Bio-Landbaus und zur Lieferung von 80% ihrer Kakao- und Kaffeeernte an die Kooperative. Dafür bekommen sie Zugang zu einer Reihe von Dienstleistungen durch Oro Verde.

Der Kakao von Oro Verde wird zu Bio-Mascao verarbeitet; diese sind über EZA, die WELTLÄDEN und im ausgewählten Lebensmitteleinzel- und Naturkosthandel erhältlich.

Weitere Informationen:

www.oroverde.com.pe

Quellen: EIF Oro Verde 03/16, Stella Bernrain, Memoria Anual 2015, www.oroverde.com.pe; (EZA, Sep. 2016)

VORTEILE AUS DEM FAIREN HANDEL

Durch die Mitgliedschaft bei den Kooperativen und den Zugang zum Fairen Handel kommen die ProduzentInnen in den Genuss folgender Vorteile:

- Bessere Preise durch Direktvermarktung, FAIRTRADE- und Bio-Zertifizierung;
- Für ProduzentInnen des Fairen Handels gilt der von Fairtrade garantierte Mindestpreis für Kakaobohnen von US\$ 2400.- pro Tonne (plus einer Fairtrade-Prämie von US\$ 240.- pro Tonne). Für Kakaobohnen aus organisch-biologischer Erzeugung zahlt der Faire Handel einen Zuschlag von US\$ 300.- pro Tonne. Damit sind die ProduzentInnen auch in Zeiten niedriger Weltmarktpreise vor größeren Einkommenseinbußen abgesichert; mehr Infos unter fairtrade.net
- Die EZA Fairer Handel bezahlt deutlich über den von Fairtrade vorgeschriebenen garantierten Mindestpreisen;
- Technische Beratung und Unterstützung bei der Zertifizierung;
- Unterstützung bei der eigenständigen, kooperativen Weiterverarbeitung des Kakaos und damit Beteiligung an der weiteren Wertschöpfung,
- Zugang zu diversen Dienstleistungen und Projekte der Kooperative;